

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mt., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mt., von der  
Post 1,24 Mt.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Joel & Noeller, Kemberg.

## Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

für

Inserate

kosten die fünfzeilige Petizelle oder  
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zeitbilder“.  
Einzelnr. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 63.

Kemberg, Sonnabend den 31. Mai.

1902.

### Ueber „Düngerlehre und Ackerbau

im allgemeinen und Herabfindung bzw. Be-  
stellung in besonderen“ hielt in der Sitzung  
des Landwirtschaftlichen Vereins in Preßlich  
vom 25. d. Mts. Herr Dr. v. Spillner aus  
Wittenberg einen Vortrag, in dem er zunächst  
ausführte, wie die Düngerlehre eine der  
schwierigsten Tagesfragen für den Landwirt  
sei, da die fach- und sachgemäße Düngung eine  
Kenntnis des Pflanzgewächses, Chemie- und  
Physiologie erfordere. Er gedachte hierbei  
des großen bahnbrechenden Autors auf diesem  
Gebiete, des verstorbenen Professor Wäckerl. —  
Die Ernährung der Pflanze vollziehe sich  
gleichsam wie die Fütterung der Tiere. Wie  
die Fische mit dem Nüßel, so laugt die Pflanze  
mit ihren Wurzeln die Nährstoffe auf. Um  
dieses möglich zu machen, ist aber eine Lösung  
der Düngerelemente des Bodens erforderlich,  
welche sich ohne Wasser nicht vollziehen kann.  
Deshalb kommt es auch häufig vor, daß in  
trockenen Jahren die Düngung geradezu nach-  
teilig wirkt. Der Dünger brennt. — Von  
großer Wichtigkeit ist daher die Wasserfrage,  
welche wir zu regeln nicht in der Lage sind,  
sondern nur mitwirken müssen in den Regen  
verlassen. Die Hauptgesamtheit, wo sich  
die Lösung der Düngstoffe mit Vorteil  
für die Pflanzen vollzieht, ist der Monat Mai.  
Daher die alte Bauernregel: „Mai küß und  
noch fällt Schnee und Frost“. — Gewiss  
wichtig für die Forderung der Düngstoffe ist  
die Durchlüftung des Bodens, worauf die Be-  
arbeitung derselben zum größten Teil beruht.  
Bei der Frage, welche Stoffe die Pflanze  
hauptsächlich aufnimmt, bemerkt, legte der  
Redner klar, daß dieses besonders Wasser sei,  
jodann von festen Stoffen hauptsächlich Kohle,  
die aus der Luft in Form von Kohlensäure auf-  
genommen wird. Sodann sind es Pflanzener-  
nährung, welche wir der Pflanze geben müssen  
und die nicht genügend im Boden vorhanden sind,  
Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk.  
Dieses sind die sogenannten Kernnährstoffe.  
Hierauf erläuterte Redner, welche Düngemittel  
diese Bestandteile enthalten. Er warnte vor  
einseitiger Düngung, da diese 4 Stoffe in rich-  
tigen Mengen und Verhältnis gegeben werden  
müssen, um beste Ernten zu erzielen. Ein  
Unverhältnis der guten Stallung. Weistens  
sei derselbe jedoch in nicht genügenden Mengen  
vorhanden und durch die unrichtige Behandlung  
minderwertig, weshalb wir auf die künstlichen  
Düngemittel angewiesen wären. Redner warnte  
jedoch vor den Versuchen, die größten Erträge  
erzielen zu wollen. Im Gegenteil: mit den  
billigsten Betriebsmitteln den größtmöglichen  
Erfolg erzielen, das sei das Streben des Land-  
wirts. Daher müsse derselbe in erster Linie  
rechnen. Durch einige Beispiele erklärte Redner  
auch die zu beobachtende Wertberechnung der  
Düngemittel bei praktischer Anwendung. Ferner  
ließ derselbe auch nicht unerwähnt, wie die  
Düngung sich den verschiedenen Bodenarten  
anpassen muß und wie auch die einzelnen  
Pflanzengattungen wieder besondere Ansprüche an  
den Boden stellen. Schließlich stellte Redner  
dann anschaulich beispielsweise einige Dünger-  
rezepte für Roggen- u. Dünung zusammen  
und forderte zu praktischen Versuchen hierzu  
auf, da Veranschauligung von der Landwirt-  
schaftskammer ungenügend zur Verfügung ge-  
stellt würde. Die gewonnenen Erfahrungen  
konnten dann im Verein verwertet werden.

### Sekales und Provinzialles.

Kemberg, den 30. Mai.  
— Das Frühjahrs-Sportfest des Ad-  
fahrervereins von 1895, das am Sonntag  
über 8 Tage abgehalten werden wird,  
verspricht nach den bereits getroffenen und noch  
in Aussicht genommenen Vorbereitungen sich  
wichtig den früheren ähnlichen Veranstaltungen  
des genannten Vereins anzureihen. Unter  
Leitung des Fahrmeisters Herrn Kullisch sind  
einige Quadriten eingekauft, den Clou des  
Wendens wird eine lustige Fantomie bilden.  
12 Vereine sind bereits zur Teilnahme ange-

meldet. Es ist nur zu hoffen, daß schönes  
Wetter die Feier begünstigt.

— Für die diesjährigen Mesere- und  
Landwirthschaften ist eine außerordentlich  
starke Heranziehung von Mannschaften des  
Beurlaubtenstandes normiert worden, und zwar  
gegen die der Vorjahre um 10 Proz. höher.  
Diese Minderung basiert darauf, daß diejenigen  
Leute der Mesere, welche infolge der zwei-  
jährigen Dienstzeit hinausgetreten sind, begom-  
men haben, in das Landwehrverhältnis überzutreten,  
und deshalb wird nunmehr die Rekrutierung  
des Reges der bei der Einführung der zwei-  
jährigen Dienstzeit als notwendig bezeichneten  
Vermehrung der Lebungen vorgenommen.  
Im Jahre 1891 wurden insgesamt 174 726  
Mann zu Lebungen eingezogen, in diesem  
Jahre sind 192 760 Mann in Ansatz gebracht  
worden, was für diese beiden Jahre ein Mehr  
von 18 034 Mann ergibt. Gleichzeitig sei  
auf die Unterführung hingewiesen, die den  
Familien der zu Lebungen eingezogenen ver-  
beirateten Landwehrleute und Reservisten be-  
kanntlich für die Zeit der Lebungen gebührt  
werden, und zwar sind ausgelegt für die Frau  
30, für jedes Kind 10 Prozent des ortsüb-  
lichen Tagelohnes. Es wird nun jetzt amtlich  
darauf aufmerksam gemacht, daß diese Unter-  
führung schon nach dem Tage der Abreise des  
Lebungs-pflichtigen zur Truppe zahlungsfähig ist  
und abgehoben werden darf. Es ist eine  
trübe Annahme, daß die Unterführung erst  
nach Ablauf der Lebungen an den Lebungs-  
pflichtigen zu zahlen sei. Im Falle  
einer vorzeitigen Entlassung eines zur Lebung  
Eingezogenen vollzieht infolge von Krankheit,  
fordert sich die Höhe des zu viel gezahlten  
Betrag zurück. Der Anspruch auf Unterführung  
ist bei der Ortsbehörde Magistat, Bürger-  
meisteramt u. s. zu stellen und erstigt, wenn  
er nicht spätestens vier Wochen nach Beendi-  
gung der Lebung erhoben wird.

— In der Kandidatenfrage zur nächsten  
Reichstagswahl befreit das Wittenberger  
Tageblatt, daß die Konvention des dies-  
seitigen Wahlkreises sich bereits auf eine be-  
stimmte Person als Kandidaten — die „S. 3.“  
nannte den Rittergutsbesitzer Schirmer-Nan-  
haus — geeinigt hätten. Daß die Witz der  
„S. 3.“ nur ein halbes Pessal gewesen sei,  
glauben wir indes nicht.

— Wann soll man heiraten? In  
einer illustrierten Fachzeitschrift befindet sich  
nachstehende Spruchweisheit:

Im Januar frei sein Weib,  
Denn da giebt's andern Zeitvertreib.  
Im Februar ist's auch nicht gut,  
Weil man ihn Hornung nennen thut.  
Im März las das freie Weib,  
Sont steigt der Mars zur Frau hinein!  
April bringt der Narren Heer,  
Und heirathst du, so giebt's noch mehr!  
Im Mai ist die Walpurgisnacht,  
Da nimst dich vor der Frau in Acht!  
Im Juni ist dann Peter und Paul,  
Da wird ja bald die Wurzel faul.  
Im Juli schreit man so genug,  
Denn nicht mehr am Hofhandspflug.  
Wer im August freien will,  
Schick seine Kinder im April.  
September bringt Michael bei,  
Denn schick dich nicht die Feierei.  
October schaff'st uns neuen Wein,  
Da hast du mehr zu thun als freu'n.  
Martini schaff'st die Gans herbei,  
Wer heirath't, hat dann deren zwei.  
Schickst im Dezember deine Sau,  
Und ist allein sie ohne Frau!  
Wittenberg. Erloschen aufgefunden wurde  
am Mittwoch nachmittag nahe bei Teich am  
10. Spring der frühere Gerichtsdollschreiber Leh-  
mann. Zu fassen hat das Jagdgewehr, aus  
welchem der tödliche Schuß mitten durch das  
Herz abgegeben war.

Organi. Ein gemeiner Mensch scheint der  
Maurer K. aus Jichadau zu sein, denn als  
ein junges Mädchen, das er am Sonntag  
beim Tanz kennen gelernt hatte, sich heute  
Gesellschaft verbat, lauzerte er ihr beim Nach-  
hausegeben auf und verletzte ihr Hinterrück

mit seinem Stod einen so heftigen Schlag  
auf den Kopf, daß die Abnungslöse ohnmächtig  
aufammenbrach. Durch den Hieb wurde dem  
Mädchen auch die rechte Ohrmuschel vollständig  
durchgeschlagen. Gegen den K. ist Strafantrag  
gestellt.

Kalle. In den letzten Tagen sind hier  
mehrere Hwangsmarktheime mit der Nr.  
483 736 angehalten worden. Der Druck  
dieselben ist auf lithographischem Wege  
hergestellt und im äusserst schwieriger. Die  
Wurzelselern sind mit Klebstoff, welcher das  
Papier an der betreffenden Stelle fester macht,  
aufgeklebt. Das Wasserdruckzeichen „20“ fehlt  
gänzlich.

Religios. 27. Mai. Im nahen Ludowehna  
spielte das 21. Jahre alte Söhnchen des Guts-  
besitzers Schilde auf dem elterlichen Hofe in  
der Nähe der offenen Düngergrube, welche  
gerade entleert wurde. In einem unbewachten  
Augenblick fiel das Kind in die Grube und  
 fand seinen Tod, ehe Hilfe herbeikam.

Mohrtau. Von d n bei dem großen  
Hortauer Eisenbahnunglück Schwererleuten  
ist der Rittergutsbesitzer Wandel aus Posen  
jetzt aus dem Leipziger Krankenhaus als ge-  
heilt entlassen. Die Entlassung der übrigen  
wiederhergestellten Schwererleuten erfolgt Ende  
dieses Monats.

Weselschens. Aus Wiesesgram versuchte  
sich hier ein 18jähriges Dienstmädchen mit  
nachweislich in das Krankenhaus gebracht. —  
Eine wahrhaft pyramidale Freiheit bewies ein  
hiesiger Fleischer. Aus dem Stalle des Vieh-  
händlers Daniel holte er am hellen lichten  
Tage eine der dort eingestallten Kühe, führte  
sie nach dem Schlachthaus, schlachtete das  
Tier und verkaufte sofort das Fleisch an einen  
anderen Fleischmeister. Der Dieb trank sich  
dann einen Rausch an und verstreute den  
größten Teil des Erfolges im Stalle, wo ihn  
die Polizei fand. — Der Vorstand des hie-  
sigen Hans- und Grundbesitzervereins hat an  
den Magistrat das Gesuch gerichtet, in Ver-  
pflichtung der heutigen Gasse des Gled-  
mattes und der sonstigen Gelbverhältnisse,  
welche den Sparkassen größere Gebührenten  
verschaffen, die Hypothekenzinsen der fälligen  
Sparkasse auf 4 Proz. zu ermäßigen und die  
Beleihungsgrenze bis auf 60 Proz. der Feuer-  
taxe zu erweitern. Zur Begründung ist an-  
gegeben, daß die Hausbesitzer die Sparkassen-  
gelder in größerer Maße benötigen und ein  
ermäßigter Zinsfuß auch Einfluß auf die  
Mietpreise haben werde.

Mühlhaujen i. Th. Das Opfer seines  
Mannesmutes wurde der frühere Seefahrer  
Linder von hier auf einer Reise, die er nach  
dem Rheinlande unternommen hatte. In Mainz  
sprang er drei Personen, deren Kahn auf dem  
hochgehenden Rhein geteert war, nach und  
rettete sie vom Tode des Ertrinkens, hüßte aber  
dabei selbst sein Leben ein. L. hatte sich schon  
früher einmal die Rettungsmedaille erworben.

Goswig (Anhalt), 27. Mai. Auf prächtige  
Weise ist am Montag der etwa 25jährige  
Sohn des Landwirts Nielede in Goswig ums  
Leben gekommen. Er hatte sich am Morgen  
mit zwei Pferden nach dem Felde begeben,  
um zu pflügen. Da er sich zu Mittag nicht  
einfindete, ließen die Angehörigen nach ihm  
suchen. Nachdem man zunächst Teile des  
zertrümmerten Pfluges und später auch die  
Pferde am Rande des Waldes aufgefunden,  
entdeckte man bald den Gesunkenen als Leiche  
an einem Baum liegend. Durch die amtliche  
Annahme ist festgestellt worden, daß dem Un-  
glücklichen von der scharfen Pfugschneide ein  
tiefes Fleischwunde oberhalb des Schenkels be-  
gebracht und außerdem an zwei Stellen der  
Leib aufgeschnitten war, so daß die Gebärde  
herauszuwollen. Wahrscheinlich sind die Pferde,  
die gerade einen Umstand erschreckt, durch-  
gegangen und über den Verunglückten, den  
einzigen Sohn seiner Eltern, mit dem Pfuge  
hinweggerollt.

Defau. 27. Mai. „Baden und Angeln  
verboten!“ So ist es zu lesen auf einem Plakat,

das ein Wirthold an einem Glasfandababer  
der Körnerstraße in vergangener Nacht ange-  
bracht hat. Es erfüllt seinen Zweck, denn  
Gelegenheit, wenn auch nicht auf dem Angeln so  
doch zum Baden ist jetzt nicht auf der noch  
ungepflasterten Körnerstraße vorhanden. In-  
folge des regnerischen Wetters hat sich dort  
ein schlammiger See gebildet, der das Land-  
schafts- und lebendiger gestaltet.

Defau. Einem Schutzmacher, welcher vor  
einigen Tagen mit einem Hunde würgelte,  
wurde von diesem die Nase abgebißen.

Leipzig. Vor einigen Tagen versagte sich in  
der Karl Tauchnitzstraße der Schweiß eines  
Drochfengans in einen Fägel; um ihn frei  
zu machen, beging sich der Kunstler vom Boote  
aus vorn über, wobei das Pferd durchging,  
der Kunstler aber mit solcher Macht vom  
Boote geschleudert wurde, daß er beunruhigend  
liegen blieb. Er wurde im Krankenhaus ins  
Krankenhaus gebracht, wo er alsbald starb.

Leipzig, 27. Mai. Ein Streik der Tänzer  
ereignete sich am letzten Sonntag in einem  
größeren Tanz-Etablissement. Um die Ein-  
nahme der bei jedem Tanz eingesammelten  
Tanzgelder zu steigern, hatte der Besitzer des  
Etablissements in der letzten Zeit angeordnet,  
daß die Musik, anstatt daß sonst in einer  
Stunde 8-9 Tänze aufgespielt wurden, jetzt  
15-18 Tänze auszuführen solle. Die Tänzer  
hatten diese Anordnung mit Wutren ange-  
nommen, und am letzten Sonntag fand der  
Musiker- Streik, so wenig, indem es den  
Tänzern den Tanzverbot.

Stettin. Ein Kommunalstankal ist hier  
zum Ausdruck gekommen. Nachdem schon  
längst die Presse verurteilt hatte, den unlaute-  
ren Gerüchten über eine handhafte Mißver-  
sicht in der Gemeindeverwaltung auf den  
Grund zu gehen, beschloß sich endlich die  
Versammlung des Gemeinderates damit, die  
dem von der freimüthigen Majorität gewählten  
Oberbürgermeister Dr. v. Fenjon nach jeder  
Richtung einstimmig ein Mißtrauensvotum er-  
theilte. Es handelt sich um insgesamt 30 000  
Mark Staatsüberschreitungen, die der inzwischen  
nach London übergebrachte frühere städtische  
Baumeister Försch in den letzten Jahren fertig  
gebracht hat und wozu der Oberbürgermeister  
ruhig zugesehen hat. Försch hat die Stadt  
direkt und indirekt geschädigt. So wurden bei-  
spielsweise für Steinlieferungen 5212 M. und  
für Asphaltarbeiten 2000 M. zu viel gezahlt,  
welche die in Frage kommenden Firmen der  
Stadt zurückzahlen mußten. Der einen  
dieser Firmen wurde dafür vom Oberbür-  
germeister durch einen Vertrag für 40 000 M.  
Arbeiten in den nächsten Jahren übertragen,  
weil dies die Firma zur Behebung der Rück-  
zahlung der 5212 M. gemacht hätte! In  
die Unterlassung rechtzeitigen Einschreitens hat  
der Oberbürgermeister dem ihm untergebenen  
Baumeister ermöglicht, sich durch die Fälsch  
nach London der ihm drohenden Verhaftung  
zu entziehen, obwohl er aus den Staatsüber-  
sichtungen des städtischen Kämmereis  
den Ueberzeugung hatte gewinnen müssen, daß  
der städtische Baumeister ein ungetreuer Be-  
amter sei. Der Gemeinderat beschloß, die An-  
gelegenheit der vorgelegten Behörde vorzutragen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.

1. Sonntag n. Trinitatis, den 1. Juni.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Parzer Meyer.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

\* Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag den zum Besuch in Berlin bezw. Potsdam eingetroffenen Grafen von Persien und den Kronprinzen von Siam, die beide an der Frühjahrsparade der Garde teilnehmen werden.

\* Der Kaiser hat die amerikanischen Generalen Gordon, Young und Wood als persönliche Gäste zur Teilnahme an den deutschen Herbstmanövern eingeladen; die Einladung wird angenommen werden.

\* Das Geschwader des Prinzen Heinrich ist nach Kiel zurückgekehrt.

\* Ein Anschlag auf den Kaiser für die Fautentelegraphie ist in nächster Zeit von der deutschen Marine eröffnet werden. Auf der Strecke von Venedig bis Rom kommen vier oder fünf Mittelgroße Stationen in Frage. An der Nordsee rufen die vorrussischen Kuratoren, Belgeland, Südpolgebirge und Wilhelmshaven berücksichtigt werden. Alle größeren Schiffe der Kriegsmarine und viele Torpedoboote sind schon jetzt mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgerüstet.

\* Mit dem am 1. Oktober in der Außenhand treibenden Ministerialpräsidenten v. Weddig, Reichs a. L., werden auch die bisherigen, gleichfalls der V. Abteilung angehörenden Landesbeamten ihre Entlassung nehmen.

\* Das meiningische Staatsministerium veranlaßt einen Beschluß, vom 1. Oktober ab alle schwebenden Kinder im Vergütung vom öffentlichen Schulbesuch auszuscheiden.

\* In der Kommission der Zweiten bairischen Kammer wurde der von den Sozialdemokraten eingebrachte Antrag auf Erledigung einer Arbeitssammler in Form eines Arbeitsamtes für Baden abgelehnt.

**Österreich-Ungarn.**

\* Zwischen den Ministern v. Szell und v. Ritter, sowie den beteiligten Ministerministern hat in Budapest eine Ausgleichskonferenz stattgefunden.

**Frankreich.**

\* Präsident Loubet ist Dienstag vormittag 11 Uhr von seiner Rückkehr wieder auf der Reise zu den Ruffen eingetroffen. Die Minister Waldeck-Rousseau und Rouvier waren ihm entgegengefahren. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle hielt er eine Rede, in der er erklärte, der ihm von der Pariser Kammer und dem russischen Hofe bereite Empfang habe durch seine Bescheidenheit alle seine Wünsche übertraffen; er trant sodann auf die Eingetragten der Angehörigen in der Republik. Darauf fuhr er nach Paris weiter, wo die Ankunft um sechs Uhr am Montag erfolgte.

\* Dem Grafen v. Waldeck-Rousseau, auch zu treten, hat sich nach offizieller Mitteilung das allgemeine Einverständnis im Ministerrat angeschlossen. Die Demission wird jedoch erst am Dienstag veröffentlicht werden, dem Tage, an welchem Präsident Loubet, der am Samstag abend nach Rouvier nach zu reisen gelangt, nach Paris zurückkehren wird. Loubets nächster Rede bei seiner Abreise wird in französischen Parlamenten dahin abgelehnt, daß Loubet die Wahl als italienischer Parteimitglied und der voraus seinen Entschluß, einen Sammlungsstab mit Einbeziehung der Minister oder wenigstens ihres linken Flügels zu bilden.

\* Die französische Kammer ist auf den 1. Juni und der Senat auf den 3. Juni einberufen worden.

\* Der französische Admiral Courbet, der zur Zeit sich vor Fort de France mit seinem Flagggeschiff befindet, spricht sich folgenbermaßen über die Zukunft von Martinique aus: „Die Insel Saint Pierre und Miquelon, die mir nicht aufgegeben werden, denn die Gefahr neuer Ausbrüche des Mont Pelée würde noch in Zusammenhang bestehen, und Fort de France darf mindestens nicht erweitert werden“.

**Ständesgemäß.**

217 Roman von Carl v. Leibner.

Dillheim hielt hier inne, als ob er Abstand nehme, das weitere mitzuteilen.  
„Gabrielle Anstößig“ sagte Cora halblaut und mit wiederum aufsteigender Enttäuschung. „Fahren Sie fort.“

„Aberdings.“ Wenn Ihnen die Rolle, welche die Kriegerin in der Vergangenheit des Baron Fronhofen spielt, nicht mehr ganz unbekannt ist, so darf ich wohl ohne große Bedenken vollenenden. Meine Kameraden bemerken das Mädchen und finden es hübsch. Wie ich ihr zuletzt ins Gesicht blickte, entfiel mir nicht, daß sie mir in Ihrem Salon von Baron Fronhofen vorgestellt wurde.“

„Gabrielle? Bei mir?“ fragte die Sängerin betreten.

„Ja. Wir warten eines Tages zu breien auf Ihr Erscheinen, meine Schöne. Die Bestätigung brachte mich schon damals in eine fatale Lage. Sie zog mit einer Art von Verzweiflung zu, da ich mich nicht veranlaßt fühlte, mich in eine längere Unterhaltung mit dem Fräulein einzulassen, und deren eifriger Verehrer — ah! — Baron Fronhofen wollte ich sagen — hierin einen Wandel an demselben Berücksichtigung seiner höchsten Protege zu erkennen vermehrte. Ich überließ diese Zurückweisung mit lobenswerter Offenheit, da ich Fronhofen als Freund zu betrachten gewohnt war. Nun also, bei jeder neuen Begegnung auf der Straße begrüßte ich die Sängerin in

und noch mehr wachsen. Ich werde meinen ganzen Einfluß anwenden, damit auf der Waise der Titel eines neuen Stadt erwidert wird, entweder bei Trinité oder Caracelle, welche die Hauptstadt der Insel werden wird.“

**England.**

\* Ueber den Stand der Friedensverhandlungen erklärt man nichts Bestimmtes. Von der einen Seite wird gemeldet, daß der Friede geschlossen sei und nur noch formelle Dinge zu erledigen seien, auf der andern, daß die Prellkatholiken an ihren weitgehenden Forderungen festhalten und mithin ein Scheitern der Verhandlungen und eine Fortsetzung des Kampfes zu erwarten sei.

**Dänemark.**

\* Der König von Dänemark genehmigt am Dienstag den Vorschlag der Regierung die Verlängerung der Klassifikationsfrist des



Der Kronprinz von Siam, der zum Besuch des Kaiserpaars in Berlin eingetroffen ist.

Vertrages über die Abtretung der dänisch-meklanbischen Inseln um ein Jahr, somit zum 24. Juli 1903.

**Russland.**

\* Der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß die Reichskrenten 800 000 Rubel Entschädigung für diejenigen Grundbesitzer in den Gouvernements Charkow und Wolhynien auszuweisen hat, die durch die Bauernreformen Verluste erlitten haben. Besonders Kommissionen unter dem Vorbehalt der Gouvernements haben die Höhe der einzelnen Entschädigungen festzusetzen, ferner die Höhe der Beiträge, für die die einzelnen Dorfgemeinden, deren Bauern an den Unruhen teilgenommen haben, aufzukommen müssen.

\* Die Bauernreformen im Gouvernement Saratow dauern fort und haben bereits die Stadt Saratow selbst überwiegend, weshalb auch der nächstfolgenden Gouvernements militärische Verstärkungen herangezogen werden.

**Mexiko.**

\* In New York hat sich ein Komitee gebildet, das die Schenkung eines Washington-Denkmalis an Kaiser Wilhelm als Anerkennung für die Gutsart Friedrichs des Großen in die Wege leiten will.

\* Große Unruhen drohen in Kanada während der Krönung König Edwards auszubrechen. Der bedeutende Indianerführer der Protesten will den Krieg gegen die Weißen erklären und zwar wegen der Falschung der kanadisch-englischen Regierung, die sich gegenwärtig habe, den Indianern ihre Rechte zu verweigern. Seit längerer Zeit haben sich die Indianer gegen das Verhalten der weißen Bevölkerung in ihren Territorien beklagt, ohne jedoch Genehmigung von der kanadischen Regierung zu erhalten. Der Häuptling der Eingeborenen war sogar nach England gereist, um dort vorfallend die Rechte der Indianer zu erklären. Er erklärte, daß die Regierung nicht die Rechte der Indianer zu erklären, sondern die Rechte der weißen Bevölkerung zu erklären, was ihm nicht gefiel. Er erklärte, daß die Regierung nicht die Rechte der Indianer zu erklären, sondern die Rechte der weißen Bevölkerung zu erklären, was ihm nicht gefiel.

borenen war sogar nach England gereist, um dort vorfallend die Rechte der Indianer zu erklären. Er erklärte, daß die Regierung nicht die Rechte der Indianer zu erklären, sondern die Rechte der weißen Bevölkerung zu erklären, was ihm nicht gefiel.

\* Die oppositionellen kanadischen Blätter erklären, die Regierung habe sich auf eine von London aus erfolgte Wohnung, die von den Herren Morgan und Genossen bewohnt wurde, entschlossen, feinerlei Maßregeln zu ergreifen, welche geteilt wären, die kanadischen Parteipolitiker gegen den Vertrauensbruch zu härten. Die Oppositionspresse schließt hieraus, daß die britische Regierung auch hierbei die Interessen Kanadas den Interessen der Welt Staaten geopfert habe. Im vorliegenden Falle lie dies um so bemängelnder, als hier nicht einmal die Union selbst angegriffen sei, sondern es sich nur um eine private Ausbreitung gehandelt.

\* Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen auf den Philippinen General Chaffee brühte seine Mißbilligung über die freisprechenden Urteile über Major Waller und Leutnant Day aus, die wegen Grausamkeiten gegen die Eingeborenen vor ein Kriegsgericht gestellt waren. Er leit die Ansicht, daß ihre Verurteilung zu leicht sei, und daß die gefällten Urteile im Widerspruch mit dem beiderseitigen Verweismaterial ständen.

**Preussischer Landtag.**

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten nach den Pfingstferien wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk. zur Deckung des Reichs an dem Reichstag, die zweite die erste Lesung der Vorlage, die die Begegnungen der Reichsminister, Staatsräte des Reichs in der Provinz Westpreußen und Polen. Ministerpräsident Bismarck bezieht diese Vorlage lediglich auf zwei Artikel, deren erster den Streit der Antidivisionskommissionen, die am 29. März 1902, während durch den zweiten der Staatsrat ein Fonds von 100 Mill. Mk

Dr. Koch dramatisierten Volksheld „Grote Kinder“ beginnen. Diese wurde hingerichtet, weil sie Langermünde angezündet haben soll, aber man hielt ihre Verhaftung für einen Justizmord.

Beim Scheitern des Aufstiegsregiments auf der Dönitz, schließlich von Wilhelmshöhe, löste sich infolge unvorhergesehener Verbände des eigenen Karabiners der Jäger Götts.

Ein Schützenkönig hinter Schloß und Riegel. Ohne Schützenkönig mußte in diesem Jahre die Schützengilde zu Friedeberg (Neumark) ihre Schützengilde abgeben. Die Königs- und die Königin-Gilde im vorigen Jahre der Kaufmann Käster, Direktor des Dorfvereins, ermunterten. Vor einiger Zeit wurde er aber wegen Veruntreuung von der Staatsanwaltschaft verurteilt, seine „Rechtsens“ ein wenig absteifen von der Defensivität, d. h. im Unterdrückungsgeheimnis, aufzulösen. Da nicht annehmen war, daß der Staatsanwalt den Schützenkönig für die Zeit des beständigen Festes beurlauben würde, so mußten die Schützen diesmal auch ohne ihr Oberhaupt tätig werden.

Eine betriebe Schützenball-Scene spielte sich jüngst in Prenzlau ab. Einen politischen Landarbeiter, der die Schützenmitglieder der Verbindungen in Angenissen nahm, interessierte besonders der Krammfeiler. Als er vor demselben neugierig stehen blieb, lud der Befehrer ihn höflich ein, seine Kratt mit zu probieren, und reichte ihm den großen Holzhammer hin. Der Bole griff zu und schlug ihm umgänglich mit hinterem Arm auf den Kopf, daß es nur so krachte. Er geriet dabei ordentlich in Schweiß, und als er fertig war, streckte er seine Hand aus, um von dem Befehrer des Krattmessers den Lohn für seine Anfertigung in Empfang zu nehmen! Der andere taute seinen Namen nicht und forderte nun seinerseits von dem Bolen 1 Mark für die ihm umgänglich-mäßige Benutzung des Krattmessers. Der Bole geriet darüber natürlich in Wut und schrie: „Hab' ich gearbeitet, wie du verlangt hast, und bekommst ich jetzt 1 Mark.“ Auch ein vorbeigehender Polizist vermochte den Bolen nicht von seiner Zahlungspflicht zu überzeugen, und immer heftiger trat der Bole mit seiner Lohnforderung auf. Der Streik wurde endlich durch einen herbeigekommenen Dorfmitarbeiter beendet, der für den Bolen das Geld schickte und diesem mit Fortzug, ohne ihn indes von dem richtigen Sachverhalt überzeugen zu können.

Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich am Montagabend im Arbeiter Garten. Der Dampfer „Anna Robens“ wollte die Drehscheibe passieren, um seinen Kiegelzug einzunehmen. Die Arbeiter Ullrichs und Westphal sollten die Kräfte ausüben; sie befanden sich in einem Boot, welches sich am Ende des Dampfers fest und liegen ließ so fortbewegen. In der Nähe der Drehscheibe wich das Schiff etwas von seinem Kurs ab; der Bug trat nun einen steilen Pfahl, wodurch das Fahrgesetz sich nach der anderen Seite drehte; infolgedessen wurde das Boot der sich nach immer am Ufer festhaltenen Reite an dasjenige jenseitige Bollwerk verschoben. Der Bole Ullrichs wurde dabei der Brustkorb eingedrückt und auch der Kopf zerwunden; Westphal erlitt einen Bruch des linken Oberarmes und eine sehr schwere Quetschung des rechten Beines, von dem ihm die Wade ganz abgerissen wurde. Ullrichs, Vater von sechs Kindern, ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Wahrheits- und Selbstmord. Ein Gießwerksknecht spielte sich in der Prämie die Spiel ab. Der Arbeiter Heine trat seine feine Braut mit einem anderen dort spazieren gehend und schloß mit einem Revolver auf die Wädhchen und dann auf ihren Kopf. Dann löste er sich selbst durch eine Revolverkugel. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Schwab auf den Begleit ging fest.

Kohlenoxydgas-Vergiftung in einer Schule. In der Fabrikstadt in Eintracht hatte sich infolge ungenügender Ventilierung von dem Kohle gasenenden Aufsteig in mehreren Klassen Kohlenoxydgas gebildet, wodurch bei einer größeren Anzahl Schulfrauen Vergiftungen

erschienenen hervorgerufen wurden. Am meisten litt die 2. Mädchenklasse, in der fünf Mädchen die Bewußtsein verloren, und mehrere andere von heftigem Erbrechen, Schwindelanfällen und heftigem Kopfschmerz befallen wurden. Ein sofort bereitgestellte Arzt übernahm die Behandlung der Kinder nach einer einstündigen Pause und feststellte, daß auch für keine der Mädchen Lebensgefahr bestehe. Die Mehrzahl der Kinder erholte sich rasch an der frischen Luft und konnte nach Hause entlassen werden.

Erzählung und erneute Befestigung von deutschen Kriegern. Im Gegenwart des deutschen Militärattachés Majors v. Bülow, des Bremer Vikarommissionars Oberstleutnants Gumbert und des deutschen Konsuls Hermann Gumbert am Montag in Berlin auf dem von jetzt bis an anderer Stelle Benutzung bestimmten als künftigen Friedhofe die Erinnerung der Beiden von neuem im Jahre 1866 daselbst be- richtigen deutschen Militärpersonen, darunter sechs preussischen Offizieren, statt. Nach der Einsegnung durch den evangelischen und katholischen Pfarrer fand die neuerliche Befestigung auf dem Friedhofe statt. Bei dem Grabe wurden im Auftrag des deutschen Vizekonsuls Verbertraut, sowie Kränze des Bremer Magistrats und des deutschen Konsuls niedergelegt. Major v. Bülow dankte im Auftrag des deutschen Kaisers alle, die sich um die neue Befestigung der deutschen Krieger verdient gemacht haben.

Ein neuer Kroatienfall ereignete sich am Dienstag in der Stillierstraße in Bay (Osterrich). Als der Kroatien-Justizrats-Untersucher Franz Baidner die Kunde erhielt, verlangte er vom postenstehenden Artilleristen Joseph Seiblich als Gift die Lösung, erhielt jedoch keine Antwort. Nachdem die zweite Frage ebenfalls unbeantwortet blieb, entfernte er sich, um eine Patrouille zu holen. In diesem Moment trat ein Götz und Baidner ein, die in den Händen gefangen, zusammen mit dem im Spital seinen Geist aufgab. Seiblich wurde verhaftet und gab an, daß kein Gewehr auf merkliche Weise losgegangen sei.

That der Verzweiflung. Der Grubenarbeiter Hololiet in Wehr, welcher aus dem Dienst entlassen wurde, schlug am Verzweiflung seine Frau mit dem Hammer tot, schnitt ihr den Hals durch und erhängte sich hierauf selbst am Fensterrand.

Der letzte Gefolterte. Der Segle, an dem in der Schweiz die Katur auf Grund der in Appenzel damals noch gültigen peinlichen Selbstverpflichtung angetrieben wurde, ist am letzten Freitagmorgen erkrankt. Es ist dies ein Johann Baptist Magener, der von einer Anna Koch des Mordes beschuldigt, der einzigen Folter unterzogen wurde, sich jedoch ein Selbstmord nicht angedrungen ließ. Anna Koch wurde nach dem Selbst des Mordes überführt und 1849 hingerichtet.

Das Jubiläum der langen Hofe. Die großen Londoner Schneider haben jüngst, weniger durch äußere Bräutigamsfeier als durch inniges Gedenken, das Jubiläum der langen Hofe gefeiert. Es sind nämlich jetzt gerade hundert Jahre verfloßen, seitdem Georg IV. von England, der damals noch Prinz-Regent war, der ersten Hof in der heilige lehrerliche Weise den Krieg erklärte. Es muß allerdings, der Wahrheit wegen, gesagt werden, daß für ihn bei diesem heiligen Kampfe nicht Götter schiedlicher Natur maßgebend waren, sondern daß er sich von „medialischen Motiven“ leiten ließ. Die Götter schiedliche ihm nämlich insofern Anschwellungen von der Welt, um mit dieser wenig annähernde Kräfteerscheinungen zu vermeiden, ermannte die lange Hofe. Die Karikaturisten jener Zeit allen voran Giltan, fügten die lange Hofe in jeder erdenklichen Weise lächerlich zu machen, aber ihr Witz war unlosch vergebend, denn die lange Hofe ging aus allen Anstreichungen fleischlich hervor und hat sich bis zum heutigen Tage behauptet.

Der herrliche Dieb. Dem Korrespondenten des „Berliner“ in Petersburg warferte dort ein kleines Mädel. Im Gedächtnis wurde ihm seine Briefschätze mit ungefähr 100 Rubeln, verschiedenen Dokumenten und Schiffsakten ge-

hoben. Die in der Tasche enthalten gewesene Briefstare hatte dem Diebe die Adresse seines Dieners verraten. Damit nun durch das Verschwinden wichtiger Schriftstücke deren Befehrer nicht Unannehmlichkeiten erfinden, sandte der feinfühler Dieb die Dokumente vor Post an das Stabamt. Der Befehlshaber wurde dann in Kenntnis gesetzt, wobei höflich gebeten, den Verlust des Geldes entschädigen zu wollen. Das jetzt seinen Befehrer geschickt hat, und Franzose begab sich auf das Stabamt und sand dort auch tatsächlich seine per Post eingetroffenen Dokumente vor. Das Geld war, wie der Dieb angegeben hatte, natürlich nicht dabei.

Der „Gehrauf“ ist die neueste Phase in dieser Form des gefährlichen Lebens, die sich seit allerdings nur im allerersten Verdrückstadium in den Ver. Staaten befindet. Eine Chicagoer Firma hat ein Mittel an die Gemeindeglieder der westlichen Städte geschickt, in dem gelagt wird, sie wolle einen Anstalt herstellen und den Lebererkrankten von Männern im Westen und den Lebererkrankten der Frauen im Osten auszugleichen. Der Osten wäre Wohnstätten für junge Mädchen, die aus Mangel an Wohnstätten gezwungen sind, ihre Betten in den Fabriken und Wädhchen hinzubringen; mit Hilfe der Jungfrauen im Westen könnte sie viel zur Entwicklung des Landes beitragen. Die Firma will ein Album mit den Photographien und Beschreibungen der Männer Kollisionsbrüder, die sich bereit erklären, eine Frau zu nehmen. Dieses Album soll unter den betrieblichen Mädchen im Osten in Umlauf gesetzt werden; auf diese Weise vertriebt man sich eine große Förderung der Heirat. Die Ostbrüder werden nun aufgefordert, ihren Einfluß zu Gunsten des Planes zu gebrauchen.

Von Martinique und St. Vincent liegen neuere Nachrichten von Belang nicht vor.

### Gerichtshalle.

Unglücksfall. Wegen Missethatenlagung hatte sich hier eine Gauleiterin vor Gericht zu verantworten. Sie wollte im vorigen Sommer zwei Kaiserliche verkaufen und soll darüber zu einem Händler mehrere missliche Behauptungen gemacht haben, die Sünden, als er sich mit der Gauleiterin verlobt hatte, der Staatsanwaltschaft anzeigte. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Gauleiterin fünf Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freilassung, weil die Behauptungen verdächtig erachtet werden konnten.

Temesvár. Das hiesige Schöffengericht beurteilte den Nebakter des Deutschen Tagblatts für Ungarn, Alvin Gramer, wegen Aufreißung gegen die ungarische Nation zu drei Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in einem Artikel die Ungarn beschuldigt, sie behandelten die Deutschen als Parasiten und beurteilten ausländerliche Deutsche.

### Die Befestigung der Gewandwindischen Erfindungen

Am 24. d. nachmittags fand und dauerte von vier bis acht Uhr. Gewandwind hat mit einem Kriminalbeamten in einer Probe die Ergebnisse der Untersuchungsrichter, der Staatsanwalt und der Verteidiger. Als Sachverständige waren geladen und erschienen die Bauräte Dauschinger und Bergberg und die Ingenieure die Stang und Grohn. Auf Eröffnung wurde auch der Staatsanwaltschaft Jacobson zugelassen. Ferner wohnten noch der Gewandwindische Wädh, der im Auftrag des Vorsitzenden des Schöffengerichts Altermüßers v. Gersdorf die Gewandwindischen Anlagen gepändert hat, und die Arbeiter des Gewandwindischen Befestigung bei. Die anderen Befestigen, wie ein Arbeiter, ein Schneider und Fremde des Erfinders, wurden nicht zugelassen. Die Befestigung begann, nachdem Gewandwind mit Geländes des Untersuchungsrichters seine Frau und Kinder begrüßt hatte, mit der Vorbereitung der Zulässigkeit der der westlichen Befestigung. Gewandwind gab hier zunächst einen Urtheil, das die Befestigung von der Schule bis zum heutigen Tage, erzählte, wie er auf seine Erfindungen gekommen sei,

und setzte dann den Bau seiner Flugapparate aus. Bei der praktischen Vorführung erhob sich die Sachverständigen, mit einem Mann besetzt, etwa einer Minute die Bewegungsfreiheit in dem Räume nur eine halbe Minute. Das Gewandwind bei der Vorführung trübe seine Zuschauer gelächelt habe, wie behauptet worden ist, erwieb sich als unrichtig. Das Beweist mit dem Urtheil dient lediglich dazu, die Befestigung in eine bestehende Bewegung, die zum Vorfluge erforderlich ist, zu versehen, keineswegs aber, das Vorfluge selbst unmittelbar zu betreiben. Dem Urtheil hat die Sachverständigen gegenüber berichtet sich aber die Sachverständigen, wie ihre Zusätzungen zeigen, sehr heftig. Nach den Erklärungen Gewandwind und seinen Anwälten wies sie sich vielfach Motiven, um auf Grund alles Materials sachliche, technisch-mathematische Gutachten ausarbeiten zu können. Gewandwind war während dieser Vorführung wiederholt ziemlich angegriffen. In der öffentlichen Halle wurden Flugapparate älterer Bauart bestiftigt, in dem technischen Bureau andere Erfindungen. Die Treinotorischen schiffsmaschinen und die Treinotorischen erkannten die Sachverständigen nicht an, als gute Erfindungen an, deren Fortschritt geringer als den Erfindungen unabhängig zu erachten. Die Treinotorische dagegen, die auf dem Gralle vorgeführt wurden, hatten sie für veraltet gegenüber den Fortschritten der Technik, auch für unzulänglich als vollständig. Auch der Treinotorische wurde bestiftigt. Im Honorar, das man zu diesem Zweck offeriert, wurde ein Protokoll aufgestellt, welches die Befestigung von seinen Annehmlichkeiten, Nutzen, Anhanden und Fremden Absicht genommen hatte, wurde er auf Vorführung des Untersuchungsrichters mit der Probe wieder in das Untersuchungsgeheimnis gebracht. Die Befestigung über die Fortentwicklung wird ebenfalls nicht von der Befestigung des Sachverständigen erachtet. Die Befestigung der Befestigung wurden schließlich wieder verurteilt. Der Befestigung hat schon von drei Uhr an den Anstalt angeschlossen, das in seiner Erwartung, den Befestigung mit seinem Flugapparat aufsteigen zu sehen, gelächelt wurde. Der Regen vertrieb die Menge allmählich.

### Bundes Alerlei.

Statistik der Weltbevölkerung. Nach einer französischen Statistik, die sieben veröffentlicht wurde, hatte im Jahre 1900 London 958 863, Paris 547 755, Wien 521 050 und Berlin 182 170 Einwohner. Wierzig Jahre später stellen sich diese Zahlen wie folgt: London 1 948 417, Paris 955 251, Wien 556 870 und Berlin 322 820, während im Jahre 1900 gewonnen wurden in London 4 411 271, in Paris 2 511 055, in Berlin 1 677 304 und in Wien 1 508 972 Einwohner. Diese Zahlen sind bei Berlin für das Jahr 1900 zu klein, und zwar um etwa 200 000, während es bei Wien eigentlich „Großbritannien“ heißen müßte, das hauptsächlich die höchsten Werte mitmacht. Berlin und Wien haben sich verhältnismäßig schneller als London und Paris vermehrt: London hat sich im letzten Jahrzehnt verdreifacht, Paris verdreifacht, Wien verdreifacht und Berlin fast verdreifacht. Das Reichthum umfaßt bei London 305, bei Paris 78, bei Berlin 63 und bei Wien 178 Quadratkilometer. Im Vergleich mit London 570 000, in Paris 74 829, in Berlin 31 176 und in Wien 32 800. Somit kommen auf je ein Haus in London 7 bis 8, in Paris 54, in Berlin 54 und in Wien 52 Personen.

Lebensrechnung. Name: „Sagen Sie meinem Bräutigam, der Ertrank wäre für mich viel zu kostbar.“ — Bediente: „Ja, mei Herr hat aber auch mit viel Geld gekostet, als er das schöne Geld für ihn hinterließ.“ (Sach. Sachst.)

Wendelins Lob. Der Schullehrer ist sehr trant. Viele werden ihn bemitleiden, denn er hat in seinem Leben viel Gutes gethan. Ein: „Ich glaube sogar, sehr oft des Guten zu viel!“

man seine treue, jugendliche Wärterin zum letzten Male ihren Besuch gewidmet hatte. Sie hatte sich in nächster Zurückhaltung spaziert auf die ihr übertragene Funktionen zu befähigen verfußt, aber mitunter konnte sie sich doch einem Jodelgespräch nicht erwehren, und Baron Frohnoten waren solche Sünden ein hoher Genuss. Sie gewöhnten ihm einen immer tieferen Einblick in die vorzüglichen Eigenschaften des jungen Wädhchen. Obwohl der Eindruck, der machte auf ihn machte, von ersten Augenblicke an ein sehr vortheilhafter Eindruck war, so war er doch überaus glücklich durch die Klarheit des Verstandes, die Tiefe der Empfindung, welche sich ihm hier aufthun, und die feste Lebensrichtung ihrer herrlichen Wädhchen so ihn von Fall zu Fall unüberwindlicher. An seiner höflichen Gabe, die sie fast allmählich die höchsten Grenzen der erlaubten Beziehungen einhalten, und wie sehr bemühte sie sich, das zu verbergen, was dem Ignoranten Blick des Mannes dennoch nicht ganz entging, daß auch sie ihm zugehört war und an solchen Gebantenwädhchen Gesellen fand. An seiner Braut haben gegen vermittelte Döswald in neuerer Zeit einen glänzende Ehe betrachtet. An ein weibliches Weibsbild, an werthvoller Teilnahme fand Cora leider hinter der anprechtlichen, aber doch so hochgelobten Arbeiterin meist

gegebenes Wort band, kamen bereits in Konflikt mit dem Verstande, der eine andere Richtung zu nehmen drohte. Wie warmen Worten hatte der Redewahrscheinlicher, sich an diesem Vermittlung von ihm verabschiedenden Algelein bedankt, und als sie die Hand, welche sie ihm schickten reichte, wieder zurückzog, da erinnerte er sich von neuem an seine Träume, und es war ihm, als wende sich nun ein guter Genius von ihm, als wende er sich nicht von sich lassen, wenn er glückselig durchs Leben wandern wollte. „Ich sehe ein, daß ich die Witte, wieder zu kommen, nicht an Sie richten darf,“ sprach er in tiefem, demüthigen, schmerzhaft klingendem Tone. „Die eblen Samaritanerinnen, welche Sie mir geleistet haben, vermag ich nun nicht möchte ich sagen: leide! — zu erwidern, daß ich nicht an Sie kommen will, da die unersättlichen Augenblicke verfließen, die Gespräche mit Ihnen verleihe. Die Erinnerung daran ist das Einzige, was mir bleibt, und vielleicht wäre es besser für mich, auch sie ließe sich verfließen.“

Das junge Wädhchen schlug die Augen nieder, während es mit einer bestimmten Stimme erwiderte: „Für die Unterthänigkeit, die ich Ihnen gewähren konnte, werden Sie bei Ihrer mich in jeder Beziehung übertragenden Braut so reichen Ertrag finden, daß jene Erinnerung sich sehr rasch verfließen wird.“

„Ich bezweifle es,“ fragte Gabriele, und ließ sich nicht ab, daß auch Sie diesmal nicht ganz Ihre noch in Ueberrumpfung ausgesprochen haben. Wir beide denken und fühlen

in allen Punkten viel zu gleichartig, als daß Sie in dem Verhalten meiner Braut sichere Garantien für eine glückliche Zukunft erblicken könnten. Cora hat einen hochgebildeten Geist, aber wenn Geist und Herz nicht vollkommen im Einklange stehen, so wolle ich beim Verbleibe lieber auf eine ungenügende Schärfe des Verstandes, als auf die Reichlichkeit des Gemüthes verzichten. Sie, Fräulein, Gabriele, haben Ihnen fast fremden Mann mit Ausopferung der eigenen Nachruhe verpflegt, dessen Braut der Regel mit den tugendtesten Verdien vorliebe nach, die ihr dienende Personen brauchen. Müssen Sie nicht annehmen, daß dieser Unterthänigkeit der vielen stillen Stunden eines mehrwöchentlichen Krankenlagers zu denken gegeben hat? Sie antworten nicht? Dies beweist mir, daß Sie meine Empfindungen teilen; sonst würde Herr ehles Herz Sie veranlassen, mir zu erwidern, daß Sie nicht an Sie wiederprechen. Der Vermögen Sie das zu thun?“

„Ach, Herr Baron! Warum legen Sie gerade mir diese Fragen vor?“ fragte das Wädhchen in peinlicher Verlegenheit.

„Wohl ich von niemand annehme, daß er ein besseres Verhältniß für meine bestimmten Gedanken hat, entgegen Döswald. Wollte ich hätte Sie selber kennen gelernt, so hätte ich Sie lieber. Dann hätte sich vielleicht manches anders gestaltet.“

Dieses Gespräch war in gebämpfter Zone angefaßt worden, während Frau Geißler im außerordentlichen Gemüthe mit Wädhchen bestiftigt war. Gabriele betrachtete es als ein Glück, daß diese nun auf der Schwelle erstanden, denn

die Situation drohte, ihr die bisher mühsam aufrecht erhaltene Fassung zu rauben. Sie hatte den Sinn der letzten Bemerkung ihres Hausgenossen wohl verstanden, und dießelbe rief in ihr einen solchen Sturm von Erregung hervor, daß sie unfähig gewesen wäre, eine positive Antwort zu geben. Was sollte sie auch entgegnen? Ihr Herz hatte sich ja längst entzündet, aber sein heißes Frischen und Schäumen mühte in dessen Zeiten verborgen bleiben.

„Leben Sie wohl, Herr Baron!“ flüsterte sie und wollte sich, ohne Döswalds Untergang abzuwarten, eilig erheben, denn sie vermochte die Schranken nicht mehr zurückzuhalten, und ihre Kräfte gingen zu Ende.

Die arme Gabriele geriet aus einer schimmen Lage in die andere. Zu dem Momente, als sie die Thür öffnete, sah sie die Braut des Barons Frohnoten vor sich stehen. Mit einer nur zu häufigen Begrüßung suchte sie an der Brust zu treten, wobei, wie sie selbst nicht erkannte, Wädhchen sah. Es war ihr nicht entgangen, daß die Augen Gabriels von Thränen überströmt waren.

Für zwei Bräutleute waren die Begrüßungen, welche Cora und ihr Beiderwort ausstießen, keine besonders herrlichen, denn bei der Sangesart hatte die ganze Begrüßung eine merkwürdige Bestimmung erzeugt, und auch Döswald gelang es nicht, die Einfälle bei dem durcheinander Gehen so rasch zu überwinden. Die Unterhaltung befaßte sich all vorläufig nur auf ziemlich frohliche Begrüßungen und Aufmerksamkeiten um sich zu befinden.

21 (Fortsetzung folgt.)



**Provinzielles.**

**Gienach, 27. Mai.** Wie nachträglich bekannt wird, war bei dem Kirchencharitätstest auf der Wärbung ein solcher Andrang von Besuchern, daß es an Trinkschüsseln mangelte; das Bier wurde daher aus Gießkannen und Waschkannen getrunken. — In benachbarten Großleinung wurde das Gemeinberats-Mitglied, Mühlenbesitzer Karl Mattig, als er mit der kreuzförmigen Stange schützte, durch einen Stoß gegen den Leib so schwer getroffen, daß sein Tod sofort eintrat.

**Wantenrain, 27. Mai.** In einer heftigen Febril ereignete sich dieser Tage ein Unfall durch Explosion einer mit Wasser und ungelöstem Kalk gefüllten, fest verschlossenen Flasche. Mit ihr sollte irgend ein Scherz getrieben werden, der Inhalt flog jedoch einem der Geschäftsführer ins Gesicht und verwundete ihn

derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Greiz, 26. Mai.** Im benachbarten Teichwolfsamtsdorf ereignete infolge von Unvorsichtigkeit der jährliche Sohn des Gutsbesizers Dehler seinen dreijährigen Bruder mittels Revolvers. Ein geladener Revolver ist ja das geeignete Spielzeug für ein 9jähriges Kind!

**Gotha, 27. Mai.** Im Cravattel sollte kürzlich auf dem Friedhof unter den Klängen eines Choralen ein Sarg in die Gruft geleitet werden, als plötzlich eines der besten Gelehrten, der Sarg polternd umfiel und sein Inhalt vor den Augen der anwesenden Trauergemeinde in die mit Wasser gefüllte Tiefe stürzte. Durch einen Verwandten des Entschlafenen wurde die Leiche sofort emporgezogen und geborgen.

**Saalfeld.** Die Möglichkeit, wie zu Lande

so auch auf dem Wasser radeln zu können, ist in greifbare Nähe gerückt. Das neue Wasser-Verweid des Ingenieurs Kenger-Graub wurde dieser Tage hier auf der Saale erprobt. Das Fahrzeug bewährte sich vortrefflich. Die Pflöge verliehen ihm eine große Geschwindigkeit, denn mit Leichtigkeit vermochte das Wasserloco seine Fahrt in dem reißenden Wasser stromauf zu nehmen. Es erweist sich als sehr leicht und schnell, wie es ironisch entwickelte. Und das alles gelang nur durch normales Treten des Fahrers oder der Fahrerin — denn auch die Tüchter des Erfinders fuhren das Fahrzeug. Bisher schickerten alle Wasserfahrerinnen an der zu großen Langsamkeit und an dem zu großen Kräfteverbrauch. Außer als Sport kann die Erfindung, wenn sie noch weiter veredelt wird, auch als Transportfahrzeug ausgebaut werden.

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

Die Erhaltung der Farben in der Wäsche erzielt man in der folgenden Weise: Essig, so gleich zur Waschlauge gegeben, erhält blaue und grüne, zum letzten Wasser gegeben, stellt es veränderte hochrote Farben wieder her. Soda, dem Wasser zugefügt, erhält purpurrot und bleibbar; ein Zusatz von reiner Potasche erhält und befestigt Schwarz auf seiner Wolle. Ist die Farbe durch Seifen verändert, so stellt Salzmilchigkeit, mit 12 Teilen Wasser verdünnt, sie wieder her; ist sie durch Alkalien verändert, so stellt sie Essig wieder her.

Im Vergleichen oder Flecken aus der Wäsche zu entfernen, welche man sie eine Nacht hindurch in Wintermilch ein und wasche sie dann nach gewöhnlicher Art. Sie wird wunderschön klar und frisch.

**Otto Esbach, Wittenberg**

Collegien-Str. 85 **Drogenhdlg.** Collegien-Str. 85

**en gros** Abteilung f. Farben, Chemikalien etc. **en détail** Sämtliche Del- und Wasserfarben

**Blauweiß in Del, Mennige, Maschinengrau** sowie alle Farben in Del angerieben in allen gewünschten Nuancen.

**Pa. Leinölmilch, Siccativ, Terpentinöl u. sämmtl. Lacke.** Billigste Bezugsquelle für **Carbolineum**

hellbraun, dunkel und geruchlos in Barrels, Ballons und ausgewogen. Salzsäure, Schlemmkreide, Holztheer, Carbolsäure.

Wiedererwäner u. Komplementen größerer Rollen Engros-Preise.

Emballieren und Gefäßherstellung.

**Haus- u. Ackergrundstücks-Berkauf.**

Die Albert Seifert'schen Erben sind geneigt, ihr **Wohnhaus Kemberg Leipzigerstr. 7** sowie einen **Ackerplan, Größe 51 Ar 40** Quadratmeter, auf Markt Bruchhausen zu verkaufen.

Sonnabend den 31. d. M. abends 8 Uhr im Schützenhause hier öffentlich meistbietend zu verkaufen. Kemberg, 26. Mai 1902. F. A. Franz Schumann.

**Holzhausens Gärtnerei.** empfiehlt: Azaleen, Deutzien, Sortenfien, Spinat und Pflanzen.

**Kinderwagen** zu billigsten Preisen empfiehlt **Friedr. Seym.**

**Fußbodenlack**

empfeht **Wih. Dahms.** **Empfehle zum Sonnabend:** **Reiches Kalbfleisch, fr. Caffer Kippelbeer, sowie Jauerische u. Knoblauchwürstchen.** L. Naumann.

**Ben-Astor** und **Patent** sind die besten

**5 Pf. = Cigarren** **Columbus-Cigarren** **Ben-Astor** (Schuß) sehr schön, à Stück 4 Pf. empfiehlt **S. G. Weil.**

**Zwei-Tage-Rennen Paris** 130 km. den 13. und 20. April 1902.

Das Gesamtergebnis wurde zu Gunsten **Dierentmanns** beeinflusst, weil im 50 km-Rennen (erster Tag) die **Robl'schen Motore** verlagten. Nachdem aber **Robl's Motore** endlich funktionierten, **siegte er im**

**80 km-Rennen 20. April (2. Tag)**

glänzend über **Dierentmann** und **Guisard** in der bisher nicht erreichten Zeit von **1 Stde., 11 Minuten u. 23 Sekunden.** Gleichzeitig setzte er den vielmehreren

**Stunden-Weltrekord** auf **67,353 M.**

Robl fährt

**„CORONA“**

Lager bei **Rob. Heyne.**

**Fr. Genzel** Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgebung mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter gewissenshafter Lebenssicherung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kunstgutt.

Nach 8 tägiger Probe Retournahme.

**Fernseher**

nur **1.70 Mark** frei ins Haus bei vorheriger Einblendung auch in Zeitschriften.

Dieser Fernseher, welcher bequem in der Tasche mitgeführt werden kann, hat vermittelst seiner Konstruktion eine wirkliche Vergrößerung, was nur durch außerordentlich feines Gitter erreicht werden kann. **Haupt-Katalog** über Fernrohre, Fernseher, Mikrosk., Uhren, Uhrenten, Ringe, Brillen, Porzellanmännchen, Pfeifen, Kunstwaren, Solingen Messerwaren, Scheren, gratis und franco.

**Kirberg & Co. u. Fische** bei Solingen. **Keltestes Geschäft** dieser Art am Plage.



**Wiesengras- u. Ziergras-Samen** (Neu!) **Blitz-Putzpulver** **Amerkanit** bestes Putzmittel für alle Metall e. Allein-Depot bei Herrn **Apotheker Elbe.** empfiehlt **Friedr. Seym.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Uebelhaltung des Magens, durch **Stuhl mangelhaftes, schwer verdauliches, zu heißes oder zu kaltes Essen** oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten Kräutern mit gutem Wein bereitet und kühlt und befeuchtet den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befreit Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen Kranken, Familien, Gesundheitsgefährdeten blühend vorzuschreiben. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Blutverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verengung, Stauungen in Leber, Milz und Fortdrängen (Schmorrbildungen) werden durch Kräuterwein leicht und schnell beseitigt. Kräuterwein heilt Leberentzündung, verleiht den Verdauungsorganen eine Stärkung und entfernt durch einen reichlichen Stuhl anfangliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Agerees, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** bilden und eines transthaften Zustandes der Leber. Bei allgemeiner Apathie, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke dahin. **Kräuterwein** gleicht der geschwächten Lebenskraft einen kräftigen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Kemberg, Preßlig, Gröbenhainichen, Zeßen, Schmiedeburg, Dranienbaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versenden die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82-3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Mißfrei.

**Vor Nachahmung wird gewarnt!** Man verlange ausschließlich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind: **Malagawein 400, Weizenpils 100,0, Glyzerin 100,0, Rosenw. 200,0, Ebereschwefel 150,0, Krebelsalz 320,0, Manns 30,0, Fenchel, Anis, Süsswurz, ankerl. Krautwurz, Engianwurz, Kalmswurz aa 10,0.** Diese Bestandteile mischt man!

**Leinsamenmehl** **Knochenmehl** **Leinsamen** **Wiesensamen** **Leberthran** **Nicinusöl** **Fr. Otto Hayner.** **Sch. Theodor Herzer.**

**Schützenhaus** Kemberg Sonntag den 1. Juni **Allgemeiner Ball.** wozu freundlichst einladet **Karl Fröhnel.**

**Radfahr-**

und **Maschinenrad** absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfiehlt

**Die Löwenapotheke zu Kemberg.** Eine junge **hochtragende Spannkuh** eine jährige Färse verkauft **G. Selter, Viehhändler** Gadiß.

**Ruh mit Dalb** steht zum verkaufen **Kreuzstraße 10.** **Goldener Anker** **Bergwitz.** Sonntag den 1. Juni **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **F. Schumann.**

**Kurze der Berliner Börse.** vom 29. Mai 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. ca. ant. 1906	3 1/2	101,80
Preuß. Staats-Anl. alte	3 1/2	101,80
do.	3	91,75
Rheinprovinz. Anleihe	3 1/2	102
Leinweber Kreis do.	4	105
Badische Staats do.	3 1/2	99,90
Bayerische Staats do.	3 1/2	100,10
Hamburg. Staats do. v. 1902	3	90
Sächsische Staats-Anleihe	3	90,90
Westf. Staats-Anl. v. 1882-1898	3 1/2	99,90
Landwirtsch. Central-Anleihe	3 1/2	98,60
Deutsche Hyp.-Bank. ant. 1910	4	102
Ostpreuss. Hyp.-Bank. ant. 1909	4	102,25
Samburg. Hyp.-Bank. ant. 1910	4	102,50
Westf. Streichh.-Bank. ant. 1902	4	102,50
fr. 3 1/2		71,50
Romm. Hyp.-Bank. 3. abg. 4 1/2	3,2	90,70
Preuss. Bodencred. Bank. ant. 1910	4	101,50
Preuss. Hyp. 4 1/2 abg. 3 1/2	4	99
Preuss. Bodencred. Bank. ant. 1910	4	102,90
Argent. auf. Gold-Anl. 1888	4 1/2	77,80
Chinesische Staats-Anl. 1898	4 1/2	89,75
Weg. Ion. Anl. 1899 ff. Etate	4	101,10
Westsamer. Staats-Anleihe	4	92,40
Spanische amort. Anl. II. Etate	4	95,90
do. 1890 do. II. Etate	4	82
Russ. Staats-Anl. v. 1902	4	98,90
Schwed. amort. Anl. 1895	4	68,20
Ungar. Goldrente II. Etate	4	102,90
do. Kronrente do.	4	100,20
Anatol. Eisen-Ind. II. (Erg. 1895)	5	101,40
Italienische do.	2,4	67,50
Russ.-Amer. Eisen do. (100 M.)	4	102,90
Stark. S. -Wagn. do. 1901	4	98,90
Wagn. -Wagn. do. X/XI.	4	98,80

**Hermann Grötling, Baugeldhändler** **Wittenberg (Bez. Halle).**